[Ehrsam und Ehrlich]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

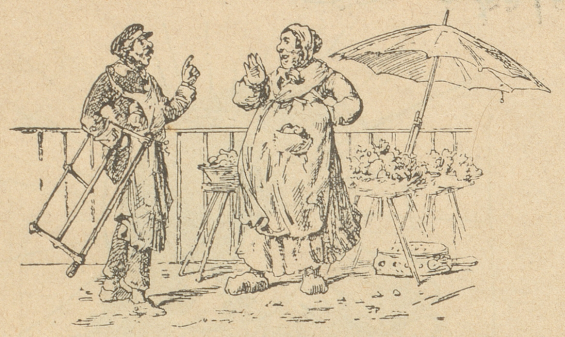
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Rägel. Säged, Chueri, das ischt doch au e merkwürdigi Brugg, da die neu; machtmers iezig an andere Orte au dereweg. Z. B. z'Bern und z'Basel.

Chueri. Merkwürdig? Wie so au?

Rägel. Daß'mer en Steg häd müese mache, um uf d'Brugg use z'chu.

Chueri. He, das ischt nu, wenn sie öppe aberutschti, daß mer denn usem Steg chönti zueluege.

Ehrlich: Merkwürdig, da steht in den Blättern, daß die Ostschweiz mit rothen Tyrolerweinen überschwemmt werde.

Ehrsam: Herrgott, da muß meine Alte sofort den Keller aufmachen.

A. zu **B.** auf einen Maler, der Gartenbänke „anstreicht", hindeutend: „Isch dä Kunst-, Dekorations- oder Flachmaler?

B.: Dä isch, wie de gsesch, nume „Bankaschmierer."

A.: O, dere gits no Anderi!"

Vater: So, Hansli, Du hest Di i der Ernt brav g'halte. I will Dr deßhalb au einist e Freud mache. Was wünschist öppe zum Beispiel?

Hansli: I möcht gern an e Brunst go, aber de an e recht grüslig e großi.

Briefkasten der Redaktion.

B. B. i. C. Unsere Ausstellung enthält so viel Schönes und Lobenswerthes, daß wir mit Vergnügen Hand dazu böten, Alles zu illustriren. Aber leider geht es mit dem besten Willen nicht und am meisten bedauern wir, daß uns die imposante Maschinenhalle unter den Händen entwischt; Maschinen können wir unmöglich für unser Blatt gebrauchen, wir müssen das der Ausstellungszeitung überlassen. — **J. K. i. P.** Das Denkmal Geßners im Platzspitz bedurfte auf die Ausstellung hin einer Renovation. Das Aufpoliren des Marmors aber wäre, wie es scheint, zu theuer gekommen; man wachste es ein oder strich es mit Farbe an; das war billig und auch recht, denn an dem Sockel des Monumentes steht ja zu lesen: „Billig verehret die Nachwelt den Dichter." — **J. R. i. S.** Wer keine Hiebe vertragen kann, soll auch keine geben wollen. — **Spatz.** Ja, eben den Magen. Herr Professor Gscheidtli würde doch etwas anderes zu berichten wissen und berichten müssen, wenn er originell bleiben wollte. — **Blaustrumpf.** Ihre Gedichte waren ganz überflüssig mit „Muster ohne Werth" überschrieben. — **Ko.** Von Sutermeisters „Schwizerdütsch" ist bei Orell Füßli & Cie. in Zürich bereits Heft 19 (Graubünden) erschienen. — **Wettende.** Lex Julia Papia Poppaea. Ein unter Kaiser August gegebenes Gesetz, worin dem Ehelosen einzelne Nachtheile bei der Aemterbesetzung, Steuerzahlung u. s. w. zuerkannt waren. Den heutigen Gesetzgebern zur Nachahmung empfohlen. — **Jm.** Die bekannte Klopffechterei. **Jobs.** In der That etwas wüste. — **Z. Z. i. D.** Das Verslein ist nicht übel: „Hier ruht nach schön vollbrachtem Lenz, Apostatus, der Säbler von Unterstränz." — **Schl. i. Paris.** Freundlichen Dank für das reizende Bildchen. Gefälligst mehr kommen. — **Jus.** Solche Grabschriften gibt es die Hülle und Fülle; eine der besten bleibt immer noch diejenige des alten Tischlers Ochs auf seinen Sohn: „Hier liegt ein junges Oechselein, des Tischlers Ochs sein Söhnelein; der liebe Gott hat nicht gewollt, daß es ein Ochse werden sollt, drum nahm er es aus dieser Welt, zu sich in's schönre Himmelszelt. Der alte Ochs hat mit Bedacht, Kind, Vers, Sarg, Alles selbst gemacht." — **Oho.** Auch schon dagewesen. Lesen Sie Jahrgang 1878, Nr. 23 nach. — **Wien.** Die Stimmung ist überall dieselbe; Ablenken die einzige Rettung. — **Schnepf.** Im „B. Sdtbl." lesen wir folgende köstliche Annonce: „Zu verkaufen. Eine Anzahl Spar- und Leihkassaktien wegen vorgerückten Alters und Krankheitszustand." Was doch den Aktien alles passiren kann! — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Küssnacht bei Zürich.

Hôtel z. „Sonne" am See.

1 Stunde von Zürich. Fahrzeit 20 Minuten.
Täglich 9malige Dampfschiff-Verbindung.
Schöner Ausflug per Schiff oder Wagen.
Grosse schattige Gartenanlagen.
Schöne Restaurationssäale.
Neu möblirte Zimmer.
Restauration à la carte den ganzen Tag.
Diners und Soupers zu festen Preisen.
Spezialität in Fischen und Edelkrebsen.
Beste in- und ausländische Weine.
Telephonverbindung mit Zürich.
Höflichst empfiehlt sich
E. Guggenbühl-Brunner,
Besitzer.

Kussnacht près Zurich.

Hôtel du „Soleil" au lac.

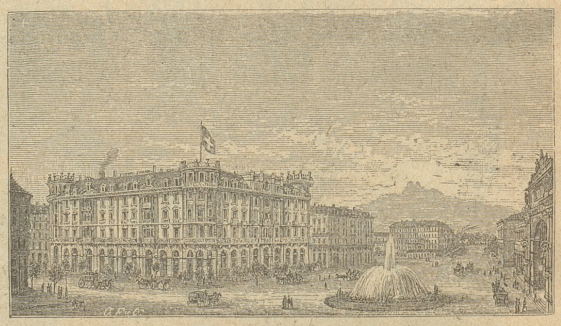
1 lieue de Zurich, 20 min. en bâteau à vapeur
9 courses de bâteau à vapeur journellement.
Belle excursion en bâteau et voiture.
Grands jardins ombragés.
Belles salles de restauration.
Chambres meublées à neuf.
Restauration à la carte à toute heure.
Diners et soupers à prix fix.
Specialité de poissons et écrevisses.
Bons vins du pays et étrangers.
Téléphon de Zurich.
Se recommande
E. Guggenbühl-Brunner,
propriétaire.

Arbeitsgallerie
der schweizerischen
Landesausstellung Zürich.

Ein Tableau »**Ansicht der Stadt Zürich**« wird auf einem Jacquard-Stuhl in Seide gewoben und als Erinnerung an die Ausstellung zu Fr. 1. 25, eingerahmt zu Fr. 1. 50 verkauft.

J. Spörri, Zürich.

Grand Hôtel National,
Zürich,
Ferdinand Michel, Propriétaire.



Gegenüber dem Bahnhof, neben der Schweizerischen Landes-Ausstellung

Neues Haus I. Ranges.
150 Zimmer mit 220 Betten à Fr. **3—6.**
Personen-Aufzug. — Man braucht keinen Omnibus.
Damensalon. — Bade-Einrichtung.
Grosse, glänzend ausgestattete Säale.
Prächtige Aussicht. — Viele Balkons. — Appartement für Familien.

Mailand.

BIERHALLE UTO via Silvio Pellico 6.

Zwischen Domplatz und Gallerie.
Vorzügliche Exportbiere aus der Brauerei am Uetliberg Zürich.

M 2347 Z] ***Teof. Naef.***